



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 5. Der böse Feind wirfft die Undanckbarkeit deß Menschen vor/ und die
Barmhertzigkeit Gottes mehret die Hilff.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Tropffen dieses kostbaren Bluts hat ihm das Aug berührt; darauff hat er das Gesicht bekommen / und darauff auch das Liecht des Glaubens: Longinus latus Salvatoris aperuit. & gutta sanguinis Christi, cum esset albero oculo privatus, illuminatus est extra, & in eis lumine fidei. Ich verwundere mich nie nur über die Liebe Jesu Christi/ sondern auch über die so gählinge Befehretung des Longini. Hat er sich so geschwind bekehret/ weil ihn das Blut Christi berührt? O wie vil andere wird es auch berührt haben/ als Christus gezeuget worden? wie vil/ als er an das Creutz geheffet worden? wie vil auch von dem Creutz herab/ welche dannoch hartnäckig verblieben seynd? was ist dann das. O Longine, was dich also bewegt/ daß du an Christum glaubest/ daß du ihn anbettest/ und auch dein Leben gibest für den jenigen Herrn/ den du an dem Creutz hast sterben gesehen? erlaubet mir zu sagen/ was mir zu Sinn kommt. Es hat Longinus mit unmenschlicher Grausamkeit Jesum verwundet: da ihn das heilige Blut berührt/ seynd ihm die Augen aufgegangen/ daß er den jenigen gesehen/ welchen er getödtet hatte: er ist zugleich innerlich er-

leuchtet worden mit den Strahlen des Göttlichen Liechts/ mit welchem Christus sich ihm zu erkennen gegeben. Da gedachte er/ was ist das? der jenige/ den ich beleidiget/ gibet mir das Gesicht? da ich ihm das Herz durchstossen/ gibt er mir das Liecht der Seel? wie kan ich dann ihm widerstehen? ich will sein Jünger seyn; ich will mein Leben für den jenigen aufsetzen/ der mir so grosse Gürtigkeit erweist. Ist er so barmherzig/ daß er eben zu der Zeit/ da ich ihn beleidiget/ mich sehend gemacht? so kan ich nit anders/ als daß ich mich ihm ganz erbebe. O Longine, wie wol redest und urtheilest? Aber wie unvernünftig ist der jenige/ der so grosse Barmherzigkeit nit danckbahrlich erkennet? O Seel/ was haben deine Sünden verdient? was anders/ als daß du von ihm soltest verlassen werden? was hat dir aber Gott gethan? er hat dir Hülf/ und Gnaden-Mittel zugesendet: und wie vil derselben/ eben zu der Zeit/ da du ihn beleidiget hast? so erkenne dann diese Barmherzigkeit; liebe und preysse Gott/ Quia non detece. unt miserationes ejus. Weil seine Erbarmungen nit seynd abgangen.

Der fünffte Absatz.

Der böse Feind wirfft die Undanckbahrkeit des Menschen vor / und die Barmherzigkeit Gottes mehret die Hülf.

18. Höre noch weiter / damit du die Barmherzigkeit Gottes noch mehr lobest/ und dich danckbahr erweisest. Es wurde dir entsecklich vorkommen / wann du es sehen soltest/ wie vor dem Göttlichen Richterstuhl die böse Geister schon wider dich Gerechtigkeit begehren/ wie sie es schon tausendmahl begehret haben / daß dich Gott in ihre Händ und Gewalt völlig überliefern / oder ihnen die Erlaubnuß geben solte/ dich mit den allergerüchlichsten Versuchungen anzufallen/ gleichwie es deine Sünden verdienet: sie geben vor/ du gehörest ihnen eigen zu/ weil du selber also gewolt; Gott könne dich mit Recht und Zug auß ihrem Gewalt nicht mehr nehmen/ noch einzige Hülf mehr ertheilen/ weil du dieselbe schon so lang nit annehmeest/ sondern verachte: sie halten auch vor/ die schreckliche Exempel der Göttlichen Gerechtigkeit/ welche den jenigen widerfahren / so zur Zeit des Sündfuß gelebt haben / welchen zur Straff ihrer Sünden das absonderliche Recht versigt worden / darauff sie ihr Gefahr hätten erkennen können / wiewol sie gesehen haben/ daß Noe die Archen bauete: sie wenden auch vor/ wie es den zweyen Töchter-Männern des Loths ergangen/ welche sich unmüdig gemacht haben den guten Rath des Patriarchen anzunehmen / weil sie dafür gehalten/ es wäre nur ein Scherz / was er ihnen vorgesagt. Gleichwie auch Gott ganz billich und recht dem König Saul auff sein Rathfragen nit mehr geantwortet hat/ zur Straff Christi. Decker. II. Theil.

seiner Missethaten; also/ sagen sie/ seye es der Gerechtigkeit gemäß / daß dir auch Gott sein Barmherzigkeit nit mehr angezeyen lasse. O mein Christ/ der du mich anhörst/ wann gleich diese Anklag des Teuffels nicht wäre; doch weilen wahr ist/ daß du gesündigt/ und verdienet hast/ daß du von Gott verlassen würdest / so mercke und betrachte/ wie über groß die Barmherzigkeit Gottes gegen dir seye / indem er das Geschrey deiner Sünden nit erhöret / dein Undanckbahrkeit geduldet/ des Teuffels Klage und Ansuchen verachtet/ und unerachtet er vil andere auß gerechten Urtheil in gängliche Blindheit hat fallen lassen/ er dannoch nit ablasset/ dich zu suchen/ dich zuruffen/ und dir Gutthaten zu erweisen.

Diese sein Barmherzigkeit hat Gott zu verstehen geben mit jenen Worten/ die er zu dem Bischoff zu Laodicea gesprochen/ welche auch von einem jeden auß uns können verstanden werden: Ecce sto ad ostium, & pulso. Apon. 3. Sihe ich stehe bey der Thür / und klopfte an. Ich stehe bey der Thür deines Herzens / und ruffe dir. Er ruffet uns / wie er einstens geruffen hat der Gespons in den hohen Liedern/ welche es wol gehört/ und gesagt hat: Vox dilecti mei pullantis. Dis ist die Stimm meines Geliebten / der anklopffet. Was ist das / O mein JEESU? sagt Gilbertus: Quid est. bone JESU, quod rogas aperiri. Warumb bittest du / daß dir die Seel die Vorthen auffmache? hast du nit in deiner Hand den Schlüssel Davids / welcher nach

19.

Apon. 3.

Gant. 5.



Gefallen auffhüt / und niemand ist / der sich widersetzen kan? sollest du darumb bitten? Ja / sagt der H. Ambrosius, er bittet / damit er zu verstanden gebe / daß er die Freyheit unseres Willen ganz nit benehmen wolle: Non vult invitos cogere. Er will uns nit nöthen wider unseren Willen. Sollest du aber bitten / und doch nit hinein können? du bist ja ein und andermahl auch bey verschlossener Thür hinein gangen / wie nach deiner Urständ geschehen: Cum fores essent clausæ. Januis clausis. Dieses ist wahr: aber was ware es für ein Hauß? Ubi erant discipuli congregati. Wo die Jünger versammelt waren. In das Hauß der Jünger gehet Gott ohne Verhinderung hinein; dann es ist kein böser Willen da / der ihm widerstehe: aber in das Hauß des Sünders / sagt Abbas Joachim, wolte er zwar gern hinein gehen; dann darumb klopfet er an; aber es ist kein böser Willen da / der ihm widerstehe: aber er kommt nicht hinein / dann die Härteigkeit des Herzens widersetzet sich. Quali ostium quoddam opposita est duricia nostra inter Deum & nos, ut videatur non valere omnipotens ad corda nostra venire. O harte Herzen! sehet euere Grobheit gegen Gott dem Herrn / den ihr bey der Thüren klopfen / und stehen laßt. Ich frage noch einmahl: sollst du / O mein Gott / bitten / und ruffen / und vor der Thür stehen bleiben und warthen? Ja / sagt der H. Hieronymus, damit man erkenne / daß es an seiner Güte nicht manglet / wann er nit hinein kommt; dann was ihn belanget / so wolte er allzeit gern in unser Herz hinein gehen: Qui venit, & januam pulsatur, vult semper intrare. So sehe dann der Sünder / daß er keine Entschuldigung wird vorschützen können / wann er Gott dem Herrn auff sein Begehren nit auffhüt. Seynd aber noch mehr andere Geheimnissen verborgen / in jenen angezeigten Worten? Ja / und zwar das fürnehmste / welches bey der Göttlichen Güte zu betrachten.

Gilbert. lerm. 43.

Joan. 20.

Abbas Joach. in Apoc. 3.

S. Hieron. Epist. 22.

20.

Laur. Justin. l. de perfect. Grad. 6.

Rupert. l. 2. in Apoc.

Was ist dieses ruffen und anklopfen bey Gott? Sto ad ostium, & pulso. Ich stehe vor der Thür und klopfte? es seynd die Hülfsmittel / und innerliche Einsprechungen / sagt der H. Laurentius Justinianus: Per aspirantem gratiam atque internam vocem. Wie schicket er sie aber / und wie ruffet er? Ein sonderbahre Meynung hat alhier Rupertus, da er sagt / Gott ruffe wie ein Armer vor der Thür eines reichen Manns: Istud simile est stanti ad ostium cuiusdam divitis, & roganti. Wie kan aber dieses seyn / daß Gott einem Armen gleich seye? Ich ersinnere mich / daß Isaias gesagt hat / er seye arm worden; und dieses bedeutet das Wort apariacus est. Das ist aber geschehen / weil niemand vorhanden gewest / der etwas von ihm begehrte: Quia non est, qui accurrat. Dann weil er reich ist an der Barmherzigkeit / nach den Worten des Apostels: Deus qui dives es in misericordia. So haltet er

sich für arm / wann er nicht geben kan: Apariacus est. Wann aber der Arme ruffet / damit er etwas bekomme: O & aber vor der Thüren des Sünders ruffet / damit er ihm gebe: wie er dann sagt: Cœnabo cum eo, & ipse mecum: Ich will mit ihm zu Nacht essen / und er mit mir: wie ist er dann arm / wann er ruffet? wollen wir sagen / daß gleichwie der Arme das Allmosen begehret auß Gnaden / also begehre Gott / und halte an bey dem Sünder umb die Einwilligung / weil er keinen gezwungnen Dienst will? Dahero die Buß uns in dem Tod sehr zweifelhaftig ist / wie der heilige Augustinus sagt: Dat lignum, quod hoc libenter non facit, sed coactus. Dann es ist ein Zeichen / daß es kein freywillige / sondern ein gezwungne Buß seye. Ist das die Ursach / warumb Gott wie ein Armer gleichsam mit einer Bittschriff einkommt / wann er einen ruffet? Nein; sondern vielmehr macht solches sein Gedult / mit welcher er den Sünder ruffet. Sehet / O Christglaubige / einen armen Bettler vor der Thür eines geizigen Reichen! er ruffet und bittet umb ein Allmosen. Helft die Gott / sagt etwan gleich der Diener / ohne daß er seinen Herrn darumb befraget / was sein Will seye. Was thut aber der Arme? er verbleibt bey der Thüren / und schicket widerumb sein Bitt hinein: aber der harte Bescheid kommt wider heraus: helft die Gott / es ist nichts da für dich. Was thut der Arme? weil er wohl weiß / daß es nit an dem fählt / daß man nichts zu geben hat / sondern nur an dem Willen / so geht er nit hinweg / sondern widerholet sein Bitt. Da schlägt man die Thür gar für ihm zu? er bleibt dennoch vor der Thür stehen; und ob man ihm schon gesagt / er warthe umbsonst / so warthe er dennoch / und hofft / er werde endlich wegen seiner Ungestümmigkeit dasjenige erhalten / was man ihm mit Lieb nit geben mag.

O wunderliches Kunst-Griffel der Barmherzigkeit Gottes? sehe / wie ein solcher Armer / also ruffet / und klopfet Gott vor der Thür des Sünders an; Ecce sto ad ostium, & pulso. Was verlangst du / mein Gott? Ich verlang den Willen dieses Menschen. Da mihi cor tuum. Gebe mir dein Herz. O mein Herr / weil er so freygebig und verschwenderisch gegen dem bösen Feind ist / so wird er ja dir nicht weniger willfahren. Du klopfest indessen schon wider: Sto ad ostium, & pulso. Hörest du aber nit / O Herr / wie dich die Dienerschaft / die Begierlichkeit abweist / weil ihr dein ruffen nicht gefalle? Es ligt nichts daran / sagst du / ich klopf und ruff abermahl: Sto ad ostium, & pulso. Merckest du nit / daß auch der freye Will die Antwort gibet / es könne vor diesemahl nit seyn? es fählet / sagst du / O Herr / nit an dem nit können / sondern an dem nit wollen: und also will ich noch einmahl ruffen: Sto ad ostium, & pulso, aber siehest du nit / daß der undankbare dir die Thüren vor dem Angesicht zuschließet

21.

schleusst? erthut es / sagst du; aber ich lasse darumb nit nach / nochmahlen anzuhalten: Sto ad ostium pulso. Hörest du nit das Geschrey der bösen Feinden / welche darinnen seind? das thun sie aus Meyd / sagst du; wirst du nit endlich mühd werden? ich aber ruffe auß Lieb; Sto ad ostium, & pulso. Siehe aber / O Herr! dein Ansehen leydet ja vor diser Thür bey so langem vergeblichen ruffen und klopfen. Schweige / sagst du mir / ich mache es wie die Armen und übertrage geduldig diese harte Abweisungen / darumb laß ich nit nach zu klopfen; ich will mit Ungefügigkeit

diesen Sünder noch überwinden / daß er mit seinem Willen ergebe: Sto ad ostium & pulso, similis est, sancti ad ostium cuiuspiam divitis & pullanti. Also verhaltet sich Gott wie ein Armer / der vor der Thür eines Reichen stehet und klopfet. O Christlicher Sünder! wie lang wirst du einen so gütigen Gott vor der Thür warthen lassen? wann du dich mit Lieb nit ergiebest / so lasse dich endlich überwinden durch die so barmherzige Beharrlichkeit / mit welcher er dich ruffet: Quia non defecerunt miserationes ejus.

Der sechste Absatz.

Die Sünden / und der böse Feind / begehren den Tod des Sünders; aber die Barmherzigkeit begehret sein Leben / und warthet auff ihne.

22. Höret das Geschrey der Sünden noch nit auff vor dem Richterstuhl Gottes: es hören aber auch nit auff die gütige Anstalten der Göttlichen Barmherzigkeit. Die Sünden begehren den Tod des Sünders; und dieses ist / was der Sünder verdient / nemlich daß er gleich zur Eund sterbe / da er die Sünd begehret; gemäß deme / was der H. Jacob sagt: Peccatum cum consummatarum fuerit, generat mortem. Die Sünd / wann sie vollbracht ist / gebähret den Tod. Es ist umb ein schwehre Sünd ein so tödtliches Biß / daß es nicht erst den fibenden / oder vierzehenden Tag / sondern gleich denselben Augenblick / da sie begangen wird / wann Gott ihr Geschrey erhören wolte / dem Sünder das Leben nehmen würde; Generat mortem. Nur sag mir jetzt / O Sünder / wie lang ist es / daß du die erste Tobtsünd begangen? gesetzt es seyen zwainzig Jahr; warumb bist du dann damahlen nit gleich gestorben nach begangener Sünd? warumb hat dir Gott den Faden deines bösen Lebens nicht gleich abgeschnitten / da du doch selber durch dein Sünd darumb geschreyest? wann auch dieses nit gleich bey der ersten Sünd geschehen ist / warumb nit bey der andern / dritten / vierten / hundert / oder tausentisten / oder so vil tausenden / so du begangen hast? warumb? es ist kein andere Ursache / als die Barmherzigkeit Gottes: Quia non defecerunt miserationes ejus. Es hat dir sein Gerechtigkeit dein Leben nit genommen weil er auß Barmherzigkeit auff dein Buß hat warten wollen / wie Hugo Cardinalis sagt: Quia expectat ad poenitentiam. Er hat das Geschrey deiner Sünden wider dich nit erhört / damit du sein barmherzige Stim erhörst / mit welcher er dich zur Buß ruffet / wie der Apostel sagt: Benignitas Dei ad poenitentiam te adducit. Er hat so lang auff dich gewarthe / weil er dir verzeihen will: Expectat Dominus, ut misereatur vestri. Wann er das nit wolte / so weißt du selber wol wie oft er dir dein Leben in diesem so üblen

Stand hätte nehmen können. Ist das nit ein Barmherzigkeit? wie es der H. Augustinus erwoogen hat: Quomodo non est misericors, qui nos tanto tempore expectat, ut corrigamur? Wie ist der nit barmherzig / der so lange Zeit auff uns erwartet / daß wir uns besseren? Damit du diese Barmherzigkeit noch besser erkennest / so führe dir zu Gemüth / daß vor dem Richterstuhl Gottes das Geschrey kommt / nicht nur deiner Sünden / sondern auch der höllischen Geister / welche deinen Tod begehren. O wann dir Gott die Augen eröffnete / als wie dem Diener des Elisei / damit du sehen kontest / was sich duffsals zuträgt / so lang du in dem Standt der Tobtsünd bist: Aperuit Dominus oculos pueri. Als dem Diener des Elisei die Augen geöffnet worden / da er voller Schrecken war wegen des feindlichen Kriegs-Heers / und darentwegen zu dem Eliseo gesagt: Heu, heu Domine mi, quid faciemus? Ach / ach / mein Herr / was thun wir? da sahe er ein ganzes Kriegs-Heer der Englen zu ihrem Schuh heran kommen / mit feurigen Ross und Wägen: Et ecce mons plenus equorum; & currum igneorum. Was würdest du / O Sünder sehen? wann dir die Augen geöffnet wurden? du würdest sehen ein ganzes Heer der Teufflen / welche auff alle Weis trachten / dir das Leben zu nehmen / ehe du über deine Sünden Buß wilst: du würdest aber auch sehen ein ganzes Heer der guten Englen / die dich beschützen vor den Gefahren des Tods: du würdest sehen / wie die Teuffel vor der Göttlichen Gerechtigkeit sich beklagten / daß sie verhindert wurden / und zumahlen anhielten umb den Gewalt dich zu tödten / mit Vorgeben / daß dir die Zeit / welche dir gelassen wird / zu nichts anders diene / als daß du noch mehr sündigest; und wolte Gott / daß dem nit also wäre! sie sagen / es seye billich / daß die Straff / welche ein Sünder leydet / auch der andere leyde / welcher eben so wol gesündiger: weilen dann vilen Sünderen das Leben genommen worden

S. August. for. 102. de Temp.

23.

4. Reg. 6.

